



Zweites Kapitel.

Beim Waffenschmied.

Am äußersten Ende des kurfürstlichen Schlosses stand ein kleines Häuschen. Seine Mauern waren aus rohen Feldsteinen kunstlos ausgeführt; aber das Dach, welches mit roten Ziegelsteinen gedeckt war, gab ihm trotzdem ein behagliches Aussehen.

Noch behaglicher erschien das Innere. Man sah es der zwar einfach eingerichteten, aber durchaus sauber gehaltenen Wohnstube auf den ersten Blick an, daß eine sorgsame Hausfrau dort waltete.

In der Mitte der Wohnstube stand ein großer Tisch, dessen Platte blendend weiß gewaschen war. Ein Mann von herkulischem Körperbaue in der Kleidung eines Schmiedes saß an dem einen Ende desselben, ihm gegenüber seine Brotherrin, eine zierliche, kleine Frau in hellem Wollenskleide. Beide aßen ihre Morgensuppe, in welche sie Brot geschnitten hatten.

„Du bist heute so still, Friedrich Buchholz,“ meinte die junge Witwe. „Hat es Dir gestern Abend in Deiner Bierstube ‚Zum goldenen Affen‘ nicht gefallen?“

„Das Bier, Frau Meisterin, war gut wie immer,“ lautete die Antwort. „Guer Vater weiß, wie man rechtes Bier brauen soll.“